

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.80,
ohne dasselbe RM. 1.—.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzelle 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in wirtlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 50 Pf.

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 44

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 13. April.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten.)

Vermischte Nachrichten.

— **Rüdesheim, 12. April.** Das Fleisch wird
morgen Samstag, den 13. April wie folgt ver-
kauft:

1. bei J. Münch I:

Bezirk	3	von 8—9	vorm.
"	4 u. 5	" 9—10	"
"	6	" 10—11	"
"	7	" 11—12	"
"	8 u. 9	" 1—2	nachm.
"	10 u. 11	" 2—3	"
"	12 u. 13	" 3—4	"
"	26 u. 1	" 5—6	"
"	2	" 6—7	"

2. bei Jean Ochs:

Bezirk	17 u. 18	von 8—9	vorm.
"	19	" 9—10	"
"	20 u. 21	" 10—11	"
"	22	" 11—12	"
"	23	" 1—2	nachm.
"	24	" 2—3	"
"	25 u. 14	" 3—4	"
"	15	" 5—6	"
"	16	" 6—7	"

Es entfallen 180 Gramm auf den Kopf Er-
wachsener, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte
werden 7 Abschnitte abgetrennt. Ohne Knochen
kann kein Fleisch abgegeben werden.

Am Montag den 15. April erhalten frische Würst:

1. bei J. Münch:

Bezirk 1 von 8—9 vorm.

2. bei J. Ochs:

Bezirk 2 von 8—9 vorm.

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf Erwachsener,
Kinder die Hälfte.

— **Rüdesheim, 10. April.** Zur Frage der Eier-
lieferungsfrist wird uns nun amtlich von der
Mainischen Lebensmittelstelle mitgeteilt:
Es ist durch die Zeitungen eine Notiz ge-
gangen, wonach das Landgericht in Coblenz die

Verordnung eines Landrats zur Ablieferung von
Eiern für ungültig erklärt hat, weil nach § 9,
Abs. 2, der Verordnung vom 12. August 1916
der Verbrauch der Selbstversorger einer Regelung
nicht unterliegt. Der Landrat könne daher nicht
die Ablieferung einer bestimmten Eierzahl verlan-
gen, sondern lediglich den Verkauf derjenigen Eier
regeln, die der Erzeuger zu verkaufen wünscht. —
Die Auffassung des Landgerichts ist irrtümlich. Die
angezogene Bestimmung der Verordnung vom 12.
August 1916 ist nach einer Verordnung des Reichs-
kanzlers vom 24. April 1917 gestrichen worden,
und der Landrat ist danach durchaus in der Lage,
die Ablieferung von Eiern zu verlangen und nöti-
genfalls mit Zwang vorzugehen. Es ist dafür
Sorge getragen, daß das irrtümliche Urteil des
Landgerichts in der Revisionsinstanz abgeändert
wird. Die Geflügelhalter aber sind dringend dar-
auf hinzuweisen, daß sie den behördlichen Anord-
nungen wegen Ablieferung folgen müssen, oder
sich sonst Bestrafungen aussetzen.

— **Rüdesheim, 12. April.** Eine wenig erfreu-
liche Überraschung wird einer ganzen Anzahl hie-
siger Bürger Augenblicklich durch die Beitreibung
der Steuern ohne die früher üblichen Mahnzettel
zuteil. Wer über das Geld oder entsprechendes
Scheckguthaben im Augenblick nicht verfügt, hat
außer den Zinsen und Beitreibungsgebühren Pfän-
dung zu gewärtigen.

— **Geisenheim, 12. April.** (Starker An-
drang zum Gymnasium.) Für die Sexta
des Realgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim waren
über 60 Schüler zur Aufnahme gemeldet, wovon
aber 20 nicht angenommen werden konnten. Es
wird sich vielleicht für nächstes Jahr die Errichtung
von Parallelklassen notwendig machen.

— **Aus dem Rheingau, 11. April.** Die unter
Leitung des Direktors Jansen, Geisenheim, arbei-
tende Kreisammelfstelle hat durch Sammlungen
der Schüler an den verschiedenen Schulen des
Kreises im ersten Monat ihres Bestehens folgende
Sammelgüter zusammengebracht: Altpapier 1877
Kilogramm, Knochen 1694 Kilogramm, Lumpen
1541 Kilogramm, Metalle (außer Eisen) 498 Kilo-
gramm, Weißblechboxen 371 Kilogramm, Gummi
30 Kilogramm, Frauenhaar 14 Kilogramm, Glüh-
birnensockel 1310 Stück, Brauchbare Weinfurke 142
Stück, brauchbare Seltfurke 148 Stück, Korkabfall

36 Kilogramm, Weinflaschen 488 Stück, Selt-
flaschen 503 Stück, Sonstige Flaschen 1630 Stück.
Die gesammelten Gegenstände stellen einen großen
Wert dar, der ohne die Sammlung kaum zutage
getreten sein dürfte und nunmehr ausnahmslos
der Kriegsindustrie zugeführt wurde, bezw. ander-
weitiger nützlicher Verwendung. Es ist dankbar
zu begrüßen, daß die Einwohner unseres Kreises
gerne sich der kleinen Mühe unterzogen haben,
den sammelnden Kindern die Gegenstände aufzu-
bewahren und auszubändigen. Den kleinen Sam-
mlern winken für ihren Eifer außer dem Sammel-
lohn schöne Preise.

— **St. Villo, 11. April.** Auf ein Gnadengesuch
des Zimmermanns Baer hat der Kaiser alle
sechs im Felde stehenden Söhne des Bittstellers
zur Teilnahme an der am weißen Sonntag statt-
gefundenen Erstkommunion des jüngsten Bruders
beurlauben lassen. Außerdem übersandte der Mo-
narch der Familie eine Festgabe von 150 Mark.

— **Vom Rhein, 11. April.** Die Mainzer Han-
delskammer erhielt von der Schiffsahrtsgruppe
West die Mitteilung, daß entgegen anderen Nach-
richten der Personen-Dampferverkehr
auf dem Rhein in diesem Jahre im bisherigen
Umfange aufrechterhalten bleibt. Für Son-
derfahrten ist in jedem Falle die Erlaubnis der
Schiffsahrtsgruppe West, Sitz Duisburg, zu erwir-
ken. Sie kann aber nur in ganz besonderen Aus-
nahmefällen gewährt werden. — (Wesentlich sind
nun auch die wiederholten Bemühungen unserer
Niederwaldbahn um Bewilligung der Wiedereröff-
nung des Betriebes, bezw. Zuteilung der erforder-
lichen, nicht sehr erheblichen Kohlenmenge von Er-
folg! Schon um unserer Verwundeten und In-
validen willen, die gern das Nationaldenkmal und
den Niederwald besuchen möchten, den steilen
Aufstieg aber nicht zu Fuß zurücklegen können,
sollte man die Niederwaldbahn nicht gegen andere
Bergbahnen zurücksetzen. D. Schriftltg.)

— **Frei-Weinheim, 10. April.** Seit einigen
Tagen wurde der Landwirt Friedrich Gräff,
ein Kriegsbeschädigter, vermisst. Gestern fand man
den jungen Mann in dem elterlichen Spargelfelde
bei Ingelheim tot vor. Er ist anscheinend von
Krämpfen, an denen er seit der Militärzeit litt,
befallen worden und hat dabei den Erstickungstod
auf der Erde gefunden.

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche
muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für
die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die
Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn
er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

— Mainz, 6. April. Eine wohlverdiente Strafe wurde dieser Tage einem Mädchen vor allen Mitreisenden in einem Wagenabteil auf der Bahnfahrt von Heidesheim nach Mainz zuteil. Die leichtfertige Person rühmte sich, welch hohen Verdienst sie gegenwärtig in der Munitionsfabrik habe. Trotz der hohen Kleiderpreise verdiene sie soviel, daß sie sich jetzt weit schöner „putzen“ könne als früher. Als sie dann noch hinzufügte, wenn es ihr nachginge, so könne der Krieg noch recht lange dauern, denn so gute Zeiten habe sie noch nie gehabt, da erhob sich ein mitfahrender Urlauber von der Westfront und verfehlte der pusillitätigen Kriegsfreundin unter dem Beifall aller Mitreisenden eine schallende Ohrfeige, indem er sprach: Uns Soldaten hat der Krieg lange genug gedauert, aber wenn wir weiter kämpfen, so tun wir es für unser bedrohtes Vaterland und unsere gefährdeten Lieben zuhause, nicht aber für püß- und vergnügungssüchtige Frauenzimmer.“

h Frankfurt a. M., 10. April. Die Kriminalpolizei verhaftete in dem 19-jährigen Schlosser Georg Scherer und dem 25-jährigen Schriftsteller Adolf Bonifer zwei langgesuchte Manfardeneinbrüche, die in der letzten Zeit zahllose Einbrüche verübt und dabei für Tausende von Mark Lebensmittel, Wäsche und Kleider geraubt haben. Scherer hat bis jetzt 31 Manfardeneinbrüche eingestanden, während Bonifer den „Heißesgehörten“ spielt, und zwar mit reichem Geschick. Da beide außerordentlich gut und vornehm gekleidet einhergingen, konnten sie ihr Diebstahndwerk so lange ungehindert ausüben.

h Frankfurt a. M., 10. April. (Neunjährige Einbrecher!) Sechs Knaben im Alter von 9–12 Jahren erbrachen im Hause Rodelheimer Landstraße 111 eine Wohnung und plünderten diese gründlich aus. Als die Burschen am nächsten Tage im gleichen Hause in eine zweite Wohnung einbrechen wollten, wurden sie überrascht und der Polizei übergeben.

h Frankfurt a. M., 11. April. Auf dem gestrigen Arbeitspferdemarke waren 150 Tiere aufgetrieben, die in kürzester Zeit bei außerordentlich flotten Geschäft verkauft waren. Die Preise bewegten sich in bisher ungekauften Höhen. Bis zu 14000 Mark kostete ein Paar Arbeitspferde. Zum größten Teile wurden die Pferde von Landwirten angekauft.

h Frankfurt a. M. Auf der Niederrader Bahn werden in diesem Jahre nur zwei Rennen, am 25. und 26. August, zum Austrag kommen. Die beiden großen Rennen, der Oktober-Preis für Zweijährige und der Frankfurter Goldpokal, werden nach Berlin verlegt.

h Oberursel, 11. April. Beim Verbrennen bürren Laubes griff Mittwoch nachmittag das Feuer auf den nahen Wald über. Hierüber geriet die 56-jährige Witwe Margarete Willigens, die das Feuer entfacht hatte, in solche Aufregung, daß sie einen Herzschlag erlitt, dem sie auf der Stelle erlag. Der Waldbrand selbst konnte bald gelöscht werden.

h Rüsselsheim, 10. April. Die Gemeinde ließ jedem Konfirmanden und Erstkommunikanten vier Pfund Fleisch und 125 Gramm Butter verabfolgen.

h Dinsfeld, 10. April. Bei der Haltestelle der Kleinbahnlinie Dinsfeld—Wegeigentast entgleisten die Lokomotive und vier Personenwagen eines gemischten Zuges und stürzten den Bahndamm hinab. Hierbei wurden vier Personen sofort getötet und etwa 10 mehr oder minder schwer verletzt.

— Koblenz, 9. April. Ein seltsamer Vorfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, trug sich auf der Löhstraße in unmittelbarer Nähe der „Bier-Türme“ zu. Dort geriet ein schöner Schäferhund unter eine Elektrische. Der Führer bremste sofort stark, um den vermeintlich totgefahrenen Köter herauszuziehen. Wohl quitschte das arme Tier, das in der Bremsvorrichtung hing, zum Erbarmen, aber plötzlich gelang es ihm, sich aus seiner verzweifeltsten Lage zu befreien und wie vom Teufel befallen lief es fort, denn sein Schwanz war abgequetscht worden, er hing zwischen dem Motor.

— Koblenz, 9. April. (Schlag und Gegen-schlag.) In ein Restaurant kam eine Kellnerin und wünschte ein Essen. Es war an einem fleischlosen Tage. Da der Wirt keine Fische oder ähnliches zur Verfügung hatte, so dachte er der Bestellerin eine Freude zu machen, wenn er ihr ein Beefsteak bereite. Die aber ah mit Behagen, ging

hin und zeigte den Wirt an, der daraufhin 100 Mark Geldstrafe zahlen mußte. Nun drehte der Wirt aber den Spieß um, und er zeigte die Kellnerin an, weil sie bei ihm Fleisch ohne Fleischmarke entnommen hatte, und sie erhielt ihrerseits eine Geldstrafe von 50 Mark. Der Gast macht sich nämlich ebenso strafbar wie der Wirt, wenn er zu Unrecht eine Fleischspeise zu sich nimmt.

h Kassel, 11. April. Das stellvertretende Generalkommando gibt die Namen von 20 Frauen und Mädchen aus dem Bezirk des 11. Armeekorps öffentlich bekannt, die wegen anstößigen Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu drei Monaten verurteilt wurden.

Landesverratsverfahren gegen Hauptmann v. Veersfelde. Der „Berliner Volksanzeiger“ berichtet, daß der Verdacht des Landesverrats sich auf Material gründe, das bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung v. Veersfeldes Ende März gefunden wurde. Es seien dort Briefschaften, die auf eine enge Beziehung zu dem „Vorwärts“-Redakteur Stampfer hinweisen, entdeckt worden, weiter habe man Schreiben gefunden, die auf eine enge Beziehung des genannten Hauptmanns zur Parteileitung der Unabhängigen Sozialisten, u. a. auch zu dem Führer dieser Fraktion, dem Reichstagsabgeordneten Haase, hinweisen. Aus den vorgefundenen Schriften geht hervor, daß Hauptmann a. D. v. Veersfelde an der Auslandsbewegung in Berlin, die am 28. Januar ihren Anfang nahm und am 2. Februar beendet wurde, hervorragenden Anteil genommen habe, sodas also der § 89 des Strafgesetzbuches Platz greifen dürfte.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 11. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April im vollen Gange.

Die Armee des Generals v. Quast hat zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Lys und dem Ostufer der Lave genommen. Nach Erkämpfung von Bois Granier und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu gäher Verteidigung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen, in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöften, Häusern und Baumgruppen.

Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Doefler wurde noch am Abend des 9. April der Uebergang über die Lys bei Bac St. Maur durch schnelles Zusammentreffen des Leutnants Driehing vom Infanterie-Regiment Nr. 370 erzwungen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sirt v. Arnim nahmen Sollebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie erstürmten die Höhe von Meesen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Waasten (Warneton) stießen sie bis an den Bloegsteert-Wald vor und erreichten die Straße Blangsteert—Armentières.

Die Armee des Generals v. Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Lys und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Westufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lave und die Gegend nordöstlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme und auf dem Südufer der Dife blieb die Gefechtsintensität auf Artilleriekampf und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

in Berlin, 11. April, abends. (Amtlich.) Die Schlacht bei Armentières nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentières eingedrungen.

Südlich von Estaires wurde die Lave an einigen Stellen überschritten.

in Großes Hauptquartier, 12. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentières ist gefallen!

Durch die Truppen der Generale v. Eberhardt und v. Stetten von Nord und Süd gefaßt, ihrer Rückzugsstraße beraubt, streckte die englische Besatzung, 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann, nach tapferer Gegenwehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Verkleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentières gewonnen wir Raum. Westlich von Armentières warfen die Truppen der Generale v. Stetten und v. Carlowitz nach Abwehr starker, mit zusammengekauften Kräften gegen Steenwerck geführter Gegenangriffe und nach erbitterten Kämpfen in der vierten englischen Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück.

Merville wurde genommen.

Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardi den Uebergang über die Lave und stießen bis in Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentières beträgt nach bisherigen Feststellungen

20 000 Gefangene.

darunter 1 englischer und 1 portugiesischer General, und

mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des verstopften Trichterfeldes vor unseren Ausgangsstellungen des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vorderen Linien. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Avere westlich von Moreuil anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 11. April. (Amtlich.) Unsere Torpedofreikräfte Flanderns haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Chef des Admiralstabs
der Marine.

La Panne ist ein belgischer Küstenort unweit der französischen Grenze.

Berlin, 11. April. (Amtlich.) In jäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von vier Dampfern restlos und versenkten vier weitere Dampfer, zusammen über 30000 Br.-Reg.-Tonnen. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der L-Klasse (950 To.) abgeschossen. Auf einem beladenen Tankdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, jedoch dürfte der schwer beschädigte Dampfer den Hafen von Alexandrien noch erreicht haben. — Die Dampfer waren beladen und soweit festzustellen, bewaffnet. Die starke Sicherung läßt an eine wertvolle Ladung schließen. Namentlich festgelegt wurden die englischen Dampfer „Sal-danha“ (4594 Br.-R.-T.), „Saint Dimitrios“ (3359 Br.-R.-T.), der Tankdampfer „Ducla“ (5176 Br.-R.-T.), der italienische Dampfer „Sinoerita“ (1722 Br.-R.-T.) und der griechische Dampfer „Prinzeß Sophia“ (2282 Br.-R.-T.). Der versenkte englische Zerstörer sicherte einen großen Transporter, der ebenfalls vernichtet wurde. Die auf dem sinkenden Dampfer „Saint Dimitrios“ beobachtete Detonation rührte vermutlich von Munition her.

Der Chef des Admiralstabs
der Marine.

— Kaiserliche Ehrung für U 35. Der Kaiser hat dem Kapitänleutnant von Arnault de la Periere (Lothar), Kommandant von U 35, und der ganzen Besatzung dieses Bootes

seine allerhöchste Anerkennung und seinen kaiserlichen Dank für die hervorragenden Leistungen ausgesprochen, die die tapfere Besatzung unter der ruhmreichen Führung ihres vorbildlichen Kommandanten erzielte.

Kapitänleutnant v. Arnould, dessen tüche und erfolgreiche U-Bootstation oft rühmend hervorgehoben wurden, hat in zweieinvierteljährigem U-Bootkriegsführung mit seinem vortrefflichen U-Boot U 35 im Mittelmeer den Feinden durch die Versenkung von 196 Schiffen von zusammen rund einer halben Millionen Bruttoregistertonnen schwersten Abbruch getan. Er versenkte bis jetzt drei Kriegsschiffe, einen Hilfskreuzer, fünf Transporter, 124 Fracht- bzw. Transportkampfer, 62 Segler und zwei Fischdampfer. Hier sei besonders erwähnt, daß das kriegserprobte Boot U 35 unter der Führung zweier Kommandanten bisher über 600 000 Br.-Reg. Tonnen nützlichen Schiffsraums vernichtet hat.

Berlin, 11. April. Wie der Kriegsberichterstatter „Volksanzeigers“ Karl Rosner meldet, machte der Kaiser bei seiner vorgestrigen Fahrt im Gelände auch beim General Ludendorff Halt, um ihm seine Geburtstagswünsche zu überbringen. Bei der kurzen Tafel saß Ludendorff zur rechten Hindenburgs und zur Linken des Kaisers. Der Kaiser überreichte dem Geburtstagskind seine Statuette in Eisenguss und zwei klumengeschmückte Flaschen auserlesenen Niederländers. Während der Tafel erhob sich der Kaiser, um Ludendorff seinen Dank für die reichen Dienste auszusprechen, die er dem Vaterland in dieser schweren Zeit leistete. Er fuhr fort:

„Im Osten sind die Dinge geordnet — es bleibt uns allein der Kampf im Westen noch auszurufen. Hier haben Sie nun heute zu einem neuen Hammer Schlag ausgeholt, der so Gott will, in seinen Folgen mit einer jener Streiche bleiben wird, die uns zu unseren starken Friedenszielen führen werden. Auch Sie, lieber General, haben den schweren Schmerz, der an keinem Deutschen in der Heimat und im Felde vorübergegangen ist, erleiden müssen. Auch Ihnen hat der Krieg Angehörige geraubt. Zwei Söhne haben Sie auf dem Schlachtfeld verloren. Wir wollen an Ihrem Ehrentage auch die beiden Söhne gedenken — nicht aber im Schmerz bei ihnen weilen. Wir wollen daran denken, daß das Glück des freien, starken Deutschlands, das wir uns jetzt erkämpfen, für das Leid dieses Kampfes auch seinen vollen Ersatz bereit haben wird, uns wir wollen uns den neuen herrlichen Erfolg unserer Waffen freuen. Mein lieber General, ich befehle mein Glas und lege es auf Ihr Wohl!“

Der Kaiser kommandierte selbst die drei Dur-

ch. Berlin, 11. April. Wie das „B. Z.“ hat nunmehr auch der estländische Landesrat in Reval beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engen politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das deutsche Reich anzuknüpfen.

Berlin, 11. April. Wie verlautet, hat Staatssekretär v. Kühlmann seine für gestern festgesetzte Abreise nach Bukarest verschoben.

Wien, 11. April. Kaiser Karl richtete heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: „Der französische Ministerpräsident, in die Enge gedrückt, sucht dem Vagabunden, in das er sich verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer neue und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich heute, die nunmehr völlig falsche und unzulässige Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechte Forderungen an Frankreich auf Elsaß-Lothringen anerkannt habe. Ich verneine diese Behauptung mit Entrüstung zurück. Dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für Deine Proklamationen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es, meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es angesichts dieses eindeutigen Beweises der völligen Gemeinschaft in Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, nur ein Wort über die erlogene Behauptung auszusprechen zu verlieren, liegt mir doch daran, bei dieser Gelegenheit erneut der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir

und mir, zwischen Deinem und meinen Reichen besteht. Keine Intrige, keine Versuche, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.“

(ab.) Rotterdam, 11. April. Reuters Vertreter bei der englischen Armee in Frankreich meldet, daß die amerikanischen Verstärkungen in der britischen Zone eingetroffen seien. Ihre Anwesenheit in der Gefechtslinie werde sich bald bemerkbar machen.

Genf, 9. April. Der Madrider „Imparcial“ schreibt: Die spanischen Diplomaten bei den kriegsführenden Mächten werden Schritte behufs Einstellung der Feindseligkeiten beziehungsweise Schließung eines Waffenstillstandes unternehmen.

(ab.) Genf, 11. April. Die Pariser Dienstagszeitungen melden die unverminderte Fortdauer des deutschen Fernbomberments auf Paris und die Vororte. — Mailänder Blätter melden telegraphisch aus Paris: Durch die deutsche Fernbeschickung auf Paris und Vororte wurden bis Montagabend 126 Personen getötet und 153 verletzt. Die Ferngeschosse fielen bis zwei Kilometer über Paris hinaus.

Französisches Eingeständnis der Niederlage. Das „Journal des Débats“ vom 4. April schreibt unter der Überschrift: „Die Bilanz der ersten Phase“: „Die Vorteile, welche die Deutschen erlangen haben, sind unbestreitbar. Sie haben glatt die fünfte englische Armee geschlagen, deren Führung dem General Gough entzogen worden ist. Der Rückzug der fünften Armee hat den der 3. Armee zur Folge gehabt. Dieser Rückzug hat sich nicht ohne fühlbare Verluste an Menschen und Material vollzogen. Der Feind ist in geringer Entfernung von Amiens, wodurch der Bahnhof dieser Stadt und der von Wouqueau, im Südosten, sehr exponiert ist, und wodurch der Verkehr auf der Linie Paris—Amiens—Boulogne in Frage gestellt wird. Endlich, und dieser Erfolg übertrifft vielleicht alle anderen, hat der Feind die Franzosen gezwungen, ihren Verbündeten zu Hilfe zu eilen und einen Teil der Front, in einer Ausdehnung von mehr als 60 Kilometern, zu übernehmen. Es ist verständlich, daß die Divisionen, die bestimmt sind, auf einer solchen Ausdehnung die Linien zu halten, für eine Manövrierfähigkeit verloren gehen und somit zur Sicherheit des Feindes beitragen. Anstatt manövrieren zu können, haben wir Stellungsschnitte übernehmen müssen. Das ist zweifelsohne ein Erfolg für den Feind.“

(ab.) Basel, 11. April. Die Londoner „Morningpost“ kündigt eine Kollektivnote der Alliierten an alle neutralen Regierungen an in Sachen der Einziehung des neutralen Schiffsraumes für den Welthandel.

(ab.) Genf, 11. April. Der „Temps“ meldet aus Newyork: Die japanischen Seerespähkungen in der Marine erhalten seit Samstag Einberufungsbefehle.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
108. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Vormittag machte Lillian ganz allein eine Schlittensfahrt. Tante Stasi und Beba hatten erklärt, sie müßten unbedingt zu Hause bleiben, um Weihnachtsarbeiten fertig zu machen. Sie hatten beide kunstvolle Handarbeiten für Lillian angefertigt und mußten die letzten Striche machen.

So entschloß sich Lillian, allein zu fahren bei dem herrlichen Wetter.

In einem kostbaren Bobelpelz gehüllt, ein kleines Pelztoque mit kostbarem Reiter auf dem blonden Haar, nahm sie im Schlitten Platz. Es war ein leichtes, elegantes Gefährt, mit zwei edlen Pferden bespannt. Ein Diener breitete eine kostbare Pelzdecke über Lillian aus. Gerade als sie abfahren wollte, kam Mr. White herbeigelaufen, um noch eine eilige geschäftliche Frage an sie zu richten.

Freundlich gab sie Bescheid, und dann sagte sie lächelnd:

„Morgen kommt Mr. Blount nach Kreuzberg, Mister White. Sie werden dann endlich wieder einmal ein amerikanisches Gesicht sehen. Wird Sie dann nicht die Sehnsucht nach drüben erfassen?“

Mr. White machte ein unbewegtes Gesicht.

„Ich werde bleiben in Deutschland, so lange mich Miss Lillian braucht. Das habe ich meinem ungergeßlichen Herrn versprochen, der mir so viel Gutes getan hat.“

Lillian reichte ihm die Hand.

„Wird es Ihnen auch nicht zu hart ankommen?“

„Das ist gleich — ich bleibe, bis mich Miss Lillian fortzuschicken.“

Sie sah ihm ernst in die Augen.

„Vielleicht kann ich Sie eines Tages Ihres Versprechens entbinden, Mr. White, aber jetzt brauche ich Sie noch zu nötig.“

„O yes, ich weiß.“

Lillian nickte ihm zu und der Schlitten flog davon.

Leuchtenden Auges sah Lillian in die verschneite Winterpracht des Waldes. Der Schlitten flog, von den feurigen Pferden gezogen, wie ein Pfeil über die Schneedecke dahin. Lillian hatte keinen Diener mitgenommen, nur der Kutscher begleitete sie. Er saß in seinen breiten Pelztragen gehüllt auf dem Boß.

Lillians Gedanken weilt bei Ronald von Ortlingen. Sie dachte an die letzten Worte ihres Vaters, die einen Segen enthielten für sie und Ronald. Der Vater hatte wohl gefühlt, daß sie ihn liebte, und vielleicht hatten seine Augen, erfahrenen Augen tiefer gesehen als die ihren, vielleicht hatte er auch erkannt, daß Ronalds Herz sich ihr zuneigte. Nur sie war so töricht gewesen, sich zu quälen mit einem Phantom. Offentlich quälte sich jetzt Ronald nicht mit einem ähnlichen Irrtum. Sie mußte ihn bei der ersten Gelegenheit über ihre wahren Gefühle für Bobby aufklären.

Wohl eine Stunde war sie so dahingeflogen durch den herrlichen, verschneiten Wald. Da schreckte sie plötzlich ein Krachen und ein Ruck aus ihren Träumen empor. Der Schlitten flog zur Seite und Lillian fiel sanft in einen Schneehaufen hinein.

Sie schrie auf vor Schrecken und der Kutscher riß die Pferde zurück, die zum Glück sofort stillstanden.

Der Schlitten war mit aller Wucht gegen einen unter dem Schnee verborgenen großen Stein geprallt, und zwar so unglücklich, daß eine der Rufen zersplitterte.

Lillian war mit dem Schrecken davongekommen. Sie vermochte sich zum Glück selbst zu erheben. Der Kutscher konnte die feurigen Pferde nicht loslassen. Die junge Dame fand sofort ihre Ruhe wieder. Mit kräftigen Armen richtete sie den leichten Schlitten wieder auf, dem Kutscher bedeutend, die Pferde zu halten. Sie untersuchte den Schlitten mit kundigem Blick und sagte dann ruhig:

„Die Rufe ist zerbrochen, ich werde nicht weiterfahren können. Wie weit sind wir wohl von Kreuzberg entfernt?“

„Eine gute Stunde, gnädiges Fräulein. Ich bitte sehr um Verzeihung, aber ich habe den Stein nicht gesehen. Gnädiges Fräulein haben sich doch nicht wehe getan?“

Lillian lachte.

„Es ging noch gut ab, ich fiel ziemlich weich in den Schnee. Lassen Sie es gut sein. Geben Sie mir einmal die Zügel und sehen Sie zu, ob sich die Rufen irgendwie notdürftig reparieren lassen, daß wir wenigstens im Schritt heimfahren können. Mein Schutzzeug ist nicht für eine stundenlange Promenade in dem tiefen Schnee geeignet.“

Der Kutscher war froh, daß seine junge Herrin die Sache nicht tragisch nahm und gab ihr die Zügel, dann legte er den Schlitten wieder auf die Seite, sah sich den Schaden an und schob die Pelzmäße hin und her.

„Das ist bds — da ist nichts zu machen,“ sagte er verdrießlich.

In demselben Augenblick bog aus einem Seitengang ein anderer Schlitten. Lillian wandte sich nach ihm um, als sie das Schellengeläut vernahm. Ein einzelner Herr saß darin, der selbst kutschierte. Ihr Herz klopfte plötzlich schneller, sie erkannte Ronald von Ortlingen. Auch er hatte sie nun erblickt und trieb seine Pferde zur schnelleren Gangart an. In kurzer Zeit war er neben ihr und sprang aus dem Schlitten.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. A. Meß, Radesheim.

Haas Nachf. Bingen.

Grosse Neueingänge in
Kostümen in Wolle und Seide, gute, solide
Qualitäten, moderne Formen
Mk. 120.- — 500

Mänteln in Wolle und Seide, aus einfarbigen und
gemusterten Stoffen, $\frac{3}{4}$ und ganz lang
Mk 75.- — 275

Blusen in Seide, Voile und Crepe de Chine, von der
einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
Mk. 35.- — 150

Reiche Auswahl in Seidenstoffen für Kleider, Mäntel u. Blusen
in einfacher und doppelter Breite.

Königliche Oberförsterei Rudesheim.

Samstag, den 27. April 1918, von vormittags 10 Uhr ab,
werden in der Gastwirtschaft R 5 13 (Felsenkeller) in Rudesheim aus den
Schutzbezirken Aulhausen und Kammerforst öffentlich meistbietend versteigert
werden:

- 72 Eichen-Stämme I. bis IV. Klasse mit 86,00 fm.
- 54 Nadelholz-Stämme II. bis IV. Klasse mit 41,94 fm.
- 107 rm Eichen-Reiser I. Kl., 154 rm Buchen-Scheit und Knüppel.
- 80 rm Buchen-Reiser I. Kl., 16 rm Nadelholz Scheit u. Knüppel.
- 2 rm Nadelholz-Reiser I. Kl.

Morgen Sonntag ist unser Geschäft
vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$ Uhr
zur Zeichnung von Kriegsanleihe
geöffnet

Zeichnungsschluß: Donnerstag, den 18. April, mittags 1 Uhr.
Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem uns so schwer betroffenen Ver-
luste sagen wir innigsten Dank.

Familie Mathias Weber.

Rudesheim a. Rh., 10. April 1918.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse fiel am
26. März für sein Vaterland bei den schweren Kämpfen
im Westen mein innigstgeliebter Gatte, unser guter
Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jacob Genss

Vizefeldwebel in einem Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse

im 40. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisbeth Genss, geb. Meuer.

Wiesbaden (Dotzheimerstr. 123), Idstein, Coblenz,
Mainz-Kastell, Rudesheim, im Felde.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Möbliertes Zimmer

zum 1. Mai gesucht.

Gefl. Angeb. an **Otto Welner**,
Stendal, Altmarkt, Döbelnerstr. 5.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

nebst Küche sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter G. an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Junges Mädchen wünscht sich in
Küche und Haushalt
auszubilden.

Adressen beliebe man in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Ein Kleiderschrank

und einige Betten zu verkaufen.
Schmidtstraße 171,
Rudesheim.

Spielkarten

eingetroffen bei
Fischer & Meß, Rudesheim.

Weinschöne

in feisler Füllung eingetroffen bei
Fischer & Meß, Rudesheim.

Kath. Kirche, Rudesheim

2. Sonntag nach Ostern.
(Schluß der österlichen Zeit.)
Evangelium: Vom guten Hirten.
Joh. 10, 11—16.

6 Uhr Beichtstuhl.

$\frac{1}{2}$ 7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

$\frac{1}{2}$ 9 Uhr Schulmesse.

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre und Andacht.

Gebet für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die heil.

Messen um 6 und 7 Uhr.

Schulmessen um $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Mittwoch 6 Uhr heil. Messe in der

Schwesternkapelle.

Evangelische Kirche

in Rudesheim.

Sonntag, den 14. April.

(Misericordia Domini.)

Vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kollette für den evangelisch-
lichen Hilfsverein.